

Editorial

Alice Holzhey

Auch eine Gesellschaft braucht ihre ‚highlights‘. Das sind Veranstaltungen, die den normalen Rahmen sprengen. Auf die von unserer Gesellschaft durchgeführte Tagung vom kommenden 31. Oktober und 1. November trifft das zu. Anlass für sie ist der 100. Geburtstag von Medard Boss, der unsere Gesellschaft 1970 begründet und ihre Geschichte in den ersten anderthalb Jahrzehnten wesentlich geprägt hat. Das Tagungsthema *Die Spannweite der Seele* nimmt nicht nur Bezug auf eines seiner Bücher, sondern greift auch ein Hauptanliegen seines Denkens auf und ehrt damit sein Werk. Denn Medard Boss war ein unermüdlicher Warner vor den Konsequenzen eines rein technischen Denkens in Psychiatrie und Psychotherapie, wie es sich gerade in unserer Gegenwart weiter ausbreitet.

Heute sind wir allerdings mit Konsequenzen konfrontiert, die Boss nicht voraussehen konnte. Lag für ihn das Problem noch darin, dass die „Seele“ in Psychiatrie und Psychoanalyse reduktionistisch als ein „psychischer Apparat“ gefasst wurde, so ist die heutige Psychiatrie mit der noch radikaleren Herausforderung konfrontiert, dass gar nicht mehr die „Seele“, sondern nur noch die neuronalen Grundlagen des seelischen Lebens als der eigentlich relevante Erkenntnisgegenstand gelten. Richtete sich seine Kritik noch gegen die Herrschaft des naturwissenschaftlichen Paradigmas in Psychologie und Psychiatrie, muss es sich die Psychiatrie heute gefallen lassen, zu einem blossen Anwendungsgebiet der Neurowissenschaften zurückgestuft zu werden. Und galt seine Sorge noch einer Psychotherapie, welche auf die heilende Wirkung der in der therapeutischen Beziehung zu gewinnenden Einsicht setzte, so sind inzwischen sogar die technisch-strategisch operierenden Psychotherapieformen in der Defensive gegenüber der reinen Pharmakotherapie.

Die Vorträge der Tagung setzen sich mit diesen aktuellen Herausforderungen auseinander. Sie bezeugen, dass die Psychiatrie eine eigenständige Wissenschaft ist und bleibt, zu deren genuinen Aufgaben es gehört, in Diagnostik und Therapie der Besonderheit und Komplexität seelischen Leidens Rechnung zu tragen.

- 2 Nebst dieser Tagung veranstaltet die Gesellschaft im kommenden Wintersemester zwei Forums-Abende, die noch einmal unter dem Leitthema *Philosophie und Wahnsinn* stehen:
- Am Donnerstag 4. Dezember 2003 spricht Prof. Helmut Holzhey über die Erfahrungen Kants bei der Lektüre der „himmlichen Geheimnisse“ des schwedischen „Geistersehers“ Emanuel Swedenborg, insbesondere über die Versuchung zum Wahn, die aus der unmöglichen Absicht entsteht, metaphysische Hypothesen empirisch zu bestätigen.
- Am Donnerstag 5. Februar 2004 wird Prof. Hermann Lang aus Würzburg das Wahnkonzept bei Lacan erläutern und dabei auf die mannigfachen philosophischen Implikationen seiner psychoanalytischen Psychosetheorie eingehen.
- Abschliessend möchte ich nochmals auf das *V. Forum für Daseinsanalyse* hinweisen, das vom 2. – 4. Oktober 2003 in Wien stattfindet. Es wird von der Internationalen Vereinigung für Daseinsanalyse organisiert, ist ebenfalls dem 100. Geburtstag von Medard Boss gewidmet und trägt den Titel: *Der Alltag und seine Störungen aus der Sicht der Daseinsanalyse*.



Forum

Leitthema: Philosophie und Wahnsinn

„so vertilgte ich doch den Wahn“ Kant liest Swedenborg

Prof. Dr. Helmut Holzhey

Donnerstag
4. Dezember 2003
20.00 Uhr

Das Wahnkonzept bei Lacan

Prof. Dr. med. Dr. phil. Hermann Lang, Würzburg

Donnerstag
5. Februar 2004
20.00 Uhr

Helferei Grossmünster,
Breitingersaal, Kirchgasse 13, 8001 Zürich

Ort

Mitglieder: gratis, Nichtmitglieder: Fr.10.-
Studierende: Fr. 5.-

Eintritt

Forumsseminar

Genaueres Programm wird im nächsten Bulletin bekannt gegeben

Samstag
20. März 2004
9.30 - 17.00Uhr

Bitte beachten Sie, dass die Abendveranstaltungen neu um 20.00 Uhr beginnen.